

Das andere Übernachten kommt an

Von Sabrina Glanzmann – Die Parahotellerie generiert schweizweit immer mehr Logiernächte und zieht ein anderes Kundensegment an als die klassische Hotellerie. Gerade der Wirtschaftsraum Bern ist sehr gutes Pflaster für Campingplätze oder Hostels.

Campingplätze, Bed-and-Breakfast-Betriebe, Hostels oder Ferienwohnungen – solche Angebote spielen heute eine immer bedeutendere Rolle. Gemäss Zahlen des Bundesamtes für Statistik belief sich die Gesamtzahl der Logiernächte in der Schweiz im Jahr 2018 auf rund 55 Millionen – ein Drittel davon geht auf das Konto der Parahotellerie.

Gerade für den Wirtschaftsraum Bern ist die Parahotellerie spannend: «Die Parahotellerie zieht eine andere Zielgruppe an als die klassische Hotellerie. Damit übernimmt sie eine wichtige Rolle in der Destination und Region Bern, die sich positiv auf die gesamte touristische Wertschöpfungskette auswirkt», sagt Max de Boer, Leiter Marketing bei Bern Welcome. So würden Angebote aus der Parahotellerie beispielsweise ein jüngeres Publikum anziehen, wodurch «ein gesunder Gästemix entsteht, welcher wichtig ist, um eine nachhaltige Entwicklung in der Destination zu gewährleisten», so de Boer weiter.

Jugendherberge Bern:

Mehr Familien und Individualgäste

Die Player kennen jedenfalls das Potenzial in Bern. So unterzogen die Schweizer Jugendherbergen ihren 1956 erbauten Betrieb im Marziliquartier einer umfassenden Renovierung. Die Wiedereröffnung erfolgte im März 2018 nach 16 Monaten Bauzeit. «Das erste Betriebsjahr nach Wiedereröffnung war äusserst erfolgreich, und wir ziehen aus diesem ersten vollen Betriebsjahr eine sehr positive Bilanz. Dies zeigt uns, dass das erneuerte Angebot den Gästebedürfnissen entspricht», sagt Janine Bunte, CEO der Schweizer Jugendherbergen (SJH). Seit seiner Wiedereröffnung verzeichnete das Hostel insgesamt 46 301 Logiernächte. Besonders die Logiernächte der Familien und Individualgäste stieg markant (siehe Box). Janine Bunte interpretiert dies wie folgt: «Dank kleineren Zimmereinheiten wurde die Jugendherberge Bern für Einzelreisende und Familien wesentlich attraktiver. Besonders der Anstieg bei den Familien hat unsere Erwartungen übertroffen, da Städtereisen in diesem Segment nicht unbedingt an erster Stelle stehen.»

Bern hingegen habe genau für diese Zielgruppe «ein sehr gutes Angebot». Einen Rückgang gab es bei den Gruppenreisen. Dieser Rückgang sei typisch für das erste Betriebs-



Jugendherberge Bern – ein erstes äusserst erfolgreiches Betriebsjahr

jahr, weil für dieses Segment mit längeren Planungsphasen auch ein längerer Buchungsvorlauf erforderlich sei.

TCS Camping Eymatt:

Gäste aus der nahen Umgebung gefragt

Von einem «Rekordjahr 2018» spricht auch Oliver Grützner, Leiter Tourismus und Freizeit beim TCS, zu welchem das TCS Camping Bern Eymatt gehört. Der Campingplatz generierte 20 130 touristische Logiernächte, was einem Plus von rund 24 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die aktuellen Zahlen seien aber mit den Zahlen früherer Jahre nicht mehr vergleichbar, betont Grützner. Insbesondere, weil der Camping Eymatt von einem Ganzjahres- zu einem Saisoncamping gewechselt habe.

70 Prozent der Logiernächte in Bern Eymatt sind Schweizer Gäste, der Rest teilt sich auf diverse Länder auf, vor allem auf Deutschland, die Niederlande und Spanien. «Wir verfolgen auf dem Campingplatz Eymatt die Strategie, noch mehr Gäste aus der nahen Umgebung zu generieren. Sei dies für die Gastronomie wie auch für das Segment Camping und Glamping.» So würden immer mehr Familien aus der Region Bern einige Tage auf dem Campingplatz verbringen, gerade auch während der Sommerferienzeit. Als grösste Herausforderung ortet Grützner, wie auf anderen Plätzen auch in Bern, die Wetterabhängigkeit. «Dies ist ein zentraler Punkt, den wir zwar nicht beeinflussen können, aber mit unseren



Bed & Breakfast – gute Bedingungen im Wirtschaftsraum Bern

Glampingunterkünften und Indoorgastronomie etwas abfedern können.»

Weil die Gastronomie und der Shop zu 90 Prozent von externen Gästen ausserhalb des Campings abhängig sind, versucht das TCS Camping Eymatt «mit Events, Anlässen und einen attraktiven F&B-Angebot in einer tollen Umgebung ein gutes Angebot für unsere Berner Kundschaft anzubieten», sagt Oliver Grützner.

Bed and Breakfast Switzerland: Punkten mit Individualität

Der Kanton Bern hat – im Vergleich zur Gesamtschweiz – auch für die Organisation Bed and Breakfast Switzerland «eine grosse Bedeutung», sagt Geschäftsführerin Dorette Provoost. Seit rund zehn Jahren seien die meisten Unterkunftsbetriebe hier verortet und würden am meisten Logiernächte generieren. In der ganzen Schweiz seien die neuen Gesetzgebungen für eine strengere Kontrolle von Bed and Breakfast-Unterkünften derzeit die grössten Herausforderungen für die Organisation. «In Bern sind vor allem die Lebensmittelkontrollen häufiger geworden. Die Vorgaben und Bedingungen für B&B-Anbieter sind im Wirtschaftsraum Bern

aber tendenziell weniger streng als in so manchen anderen Destinationen», so Dorette Provoost. Für Bern und Umgebung ortet die Organisation zudem weiterhin viel Potenzial, «da es sich um eine facettenreiche Destination handelt und wir mit unseren Spezialisierungen für Wanderer, Biker, Geschäftsleute aber auch für Familien entsprechende Angebote vielseitig bewerben können.»

Neueröffnungen in der Budgethotellerie keine Gefahr

Den kommenden Eröffnungen in der Stadt im Budgethotel-Segment mit Betrieben der Marken Prizeotel und Moxy sehen die Player gelassen entgegen. «Die Entwicklung im Bereich Budget-Hotels ist ein Abbild der gesteigerten Nachfrage nach qualitativ guten, modernen und gleichzeitig günstigen Übernachtungsmöglichkeiten. Durch unsere Philosophie, unser Angebot und unsere Preise unterscheiden wir uns wesentlich von einem Budget-Hotel. Darum sehen wir in ihnen keine direkte Konkurrenz und haben nach wie vor eine starke Position bei unseren Kernsegmenten», sagt Janine Bunte, CEO der Schweizer Jugendherbergen.

Auch Oliver Grützner grenzt seine Kunden vom Budgethotel-Gast ab: «Wir wenden uns klar an den individuellen mobilen Gast, der die Nähe zur Natur sucht.» Der Campingkunde kommt entweder mit dem eigenen Wohnmobil, Wohnwagen oder Zelt. «Wir sind komplementär zur Hotellerie», so Grützner. Und auch Dorette Provoost von Bed and Breakfast Switzerland macht sich keine grossen Sorgen. «Mit Airbnb-Angeboten, B&B Hotels oder MotelOne gibt es hierzulande bereits mehr als genug <günstige> Angebote.» Wer Abwechslung suche, werde tendenziell nicht Gast eines Budgethotels, und gerade B&B-Betriebe zeichnen sich dadurch aus, dass kein Angebot dem anderen gleiche.

Berner Jugli nach dem ersten Betriebsjahr

Die Wiedereröffnung der Berner Jugendherberge war im März 2018 – nun liegen die Zahlen für das erste volle Betriebsjahr vor:

46 301 Logiernächte. Davon 64,4 Prozent Schweizer Gäste, gefolgt von Deutschen (7,5 Prozent) und Südkoreanern (2,8 Prozent). Vergleicht man das erste Jahr nach der Eröffnung mit dem letzten Betriebsjahr vor Baubeginn, ergibt sich eine Steigerung der Logiernächte um 15,9 Prozent. Auch die Auslastung stieg von 51,6 Prozent auf 57,7 Prozent.

Nach Segmenten aufgeteilt: Bei den Individualgästen liegt ein Zuwachs von 27,2 Prozent vor (von 17 496 auf 22 257), bei den Familien sogar eine Steigerung von satten 137,5 Prozent (von 2686 auf 6389). Demgegenüber gab es sowohl bei den Schulen (-7,5 Prozent) als auch bei den Gruppen (-47,9 Prozent) einen Rückgang zu verzeichnen. (SAG)

